

Calwer Wochenblatt



Amts- und Intelligenzblatt für den Bezirk.

Er scheint Dienstag, Donnerstag und Samstag.
Die Einrückungsgebühr beträgt 9 S für die vier-
spaltige Zeile oder deren Raum.

Samstag, den 9. Juni 1883.

Abonnementpreis halbjährlich 1 M 80 S, durch
die Post bezogen im Bezirk 2 M 30 S, sonst in ganz
Württemberg 2 M 70 S.

Politische Nachrichten.

Deutsches Reich.

Reichstag. Sitzung Dienstag 5. Juni. Im Reichstage wurde die Zuckersteuer-Vorlage zu Ende beraten und die Kommissionsvorschläge im Wesentlichen beibehalten. Es sprachen Windthorst, Schwarzenberg (Fortschr.) und Büchtemann (Fortschr.) gegen, Bahl (Nat. Lib.) und v. Winnigerode für die Vorlage. Das Haus trat sodann in die zweite Etatberatung ein und erledigte die Etats des Reichstages, des Reichskanzlers und der Reichskasse, und der Reichsjustizverwaltung ohne wesentliche Debatte.

— In der Petitionskommission des Reichstages wurde bezüglich der Petitionen wegen Aufhebung der Spielbank in Monaco beschlossen, zu erklären, daß das Eingreifen des Reichs unthunlich sei.

Reichstag. Sitzung Mittwoch 6. Juni. Der Reichstag nahm die Neblausvorlage in dritter Lesung an. Eine Petition wegen Entschädigung für erlittene Verluste auf der Melbourneer Weltausstellung wurde der Regierung zur Berücksichtigung überwiesen und anlässlich der Petitionen über den Zwang eine Resolution angenommen, welche die weitere Untersuchung der Zwangsfrage bezweckt. An den Petitions-Debatten beteiligten sich ad. 1. Gutfleisch, v. d. Pfetten, Sonnemann, Windthorst, v. Winnigerode, Löwe, Berlin, und Dr. Dohrn. ad. 2. Köllner, Königsberg und Reiniger. Donnerstag 12 Uhr: Zuckersteuer und Etat. Schluß 6 Uhr.

— In Posen sind gegen 200 Soldaten des 46. Infanterie-Regiments plötzlich erkrankt. Wie behauptet wird, soll an einem Speisefleisch Gift gekommen sein, wie andere behaupten ist in die Speise (Erbsen mit Schweinefleisch) Gift gekommen, welches für die Ratten ausgestreut war. Ein Gerücht, daß bereits 4 Soldaten der Erkrankung erlagen, entbehrt glücklicher Weise der Bestätigung.

Frankreich.

Paris, 5. Juni. Nach weiteren, beim Marineministerium eingegangenen Depeschen wurde der Ausfall von Hanoi, wobei Rivière fiel, beschlossen, nachdem eine beleidigende Herausforderung des Oberanführers der schwarzen Flagge vorausgegangen. Der Ausfall erfolgte am 19. Mai. Die französische Truppenabteilung wurde auf einer engen, fünfzig Meter langen Straße von dem im Bambusgebüsch versteckten Feinde mit Gewehrfeuer plötzlich angegriffen. Rivière wurde getötet bei dem Versuch, das an der Spitze seiner Truppen befindliche Geschütz zu retten. Dasselbe wurde gerettet. Der Rückzug erfolgte unter Befehl des Schiffslieutenant Merolles in guter Ordnung. Der Gesamtverlust der Franzosen beträgt vier Offiziere und elf Soldaten. Achten Matrosen sind todt, sieben Offiziere, vierundzwanzig Matrosen und zwanzig Soldaten verwundet. Es ist gelungen, sämtliche Verwundete nach Hanoi zurückzuschaffen. Die Gefallenen ruhten

auf dem Gefechtsplatze zurückgelassen werden. Der Verlust des Feindes ist 113 Mann.

— Seit einigen Tagen werden im Stillen Vorbereitungen getroffen, um bedeutende Truppenmassen nach Hindostan senden zu können. Es wird dies als Vorsichtsmassregel bezeichnet, weil, wenn der Krieg zwischen Frankreich und dem himmlischen Reiche wirklich ausbrechen sollte, man sofort zum wenigsten 40,000 Mann nach Hindostan schicken möchte. — Die „Agentur Havas“ bringt heute beschwichtigende Nachrichten aus Tonkin. Indessen befürchtet man, daß es vor der Ankunft der aus Frankreich abgeordneten Verstärkungen zu einer neuen Katastrophe komme.

Rußland.

— In Moskau macht der Erfolg eines deutschen Offiziers auf dem Gebiete des Sports viel von sich reden. Dem preussischen Lieutenant des 1. Groß. Mecklenburgischen 6. Dragoner-Regiments Nr. 17, v. Boddien, kommandirt zur Dienstleistung bei dem Chef dieses Regiments, dem Erbgroßherzog Friedrich Franz von Mecklenburg-Schwerin, war gestattet worden, an dem auf dem Chodinski-Felde stattfindenden Rennen theilzunehmen. Es ist aber gewiß ein eigenhümlicher Zufall, daß gerade ein Ausländer unter den in der Reitkunst hervorragenden Kreisen den Preis des Reiters davontrug.

Moskau, 7. Juni. Gestern brachte die 52 Sänger starke deutsche Liedertafel Moskaus dem Kaiser und der Kaiserin im Kreml eine Sere-nade. Die Herrschaften waren im engsten Familienkreise und hörten den eine Stunde währenden Gesangsvorträgen mit großer Aufmerksamkeit zu. Im Ganzen wurden neun Piecen vorgetragen, darunter das namentlich von der Kaiserin gewünschte Lied „Wer hat dich, du schöner Wald“. Das Ständchen eröffnete mit der dänischen und schloß mit der russischen Volks-hymne. Die Majestäten dankten dem Dirigenten, Professor Malin, verbindlich. Die Mitglieder der Liedertafel nahmen demnach im anstößenden Saale das Souper ein.

Stuttgart, 7. Juni.

In der Kammer der Abgeordneten ist noch am gleichen Tage, in der letzten 50. Sitzung eine Flugschrift zur Vertheilung an eine große Zahl von Mitgliedern gekommen, welche sich in sehr scharfer Weise gegen das Botum der Kammer ausspricht, durch welches der Malzsteuerzuschlag auf 5 M auch in dem Etat pro 1883/85 aufrecht erhalten worden ist und namentlich auch die „höchst ungerechte Steuer“ auf den Hausverbrauch der Bierbrauer getadelt wird. Es wird in der Flugschrift ohne Zweifel in übertriebener Weise, gesagt, daß das Bierbrauer-Gewerbe heute schon vor der Alternative stehe, bevor eine Masse Geld verloren gehe, lieber aufzuhören, als so fortzumachen, wo Jeder zusehen müsse, wie sein Vermögen abnimmt. Und ferner: daß die Volksvertreter sich rühmen können, sie haben mitgeholfen, ein großes Steuergebäude des Staats niederzureißen und viele andere Existenzen und Familien von Haus und Hof verjagt und in Elend und Jammer gebracht zu haben.“

Feuilleton.

(Nachdruck verboten.)

Der Sohn des Obergewirts.

Kriminal-Novelle von Karl Zastrow.

(Fortsetzung.)

„Nein, Herr Kommissarius, wie sollte ich das wohl wissen?“
„Wenn Ihr nichts wißt, so habt Ihr auch nichts zu lachen,“ verwies ihn Sternberg, worauf er an das Fenster trat, den einen Flügel aufriß und sich hinauslehnte. Das Fenster lag in einer Höhe von ungefähr acht Fuß über dem Erdboden.

Der Platz vor dem Hause war gepflastert. Unmittelbar unter dem Fenster zeigte der Erdboden die schwachen Spuren einer darauf geschütteten Flüssigkeit. Da diese Seite des Hauses Vormittags im Schatten lag, durfte es nicht Wunder nehmen, daß die angefeuchtete Stelle noch nicht ganz aufgetrocknet war.

„Seht dort hinunter!“ rief der Beamte dem Knecht zu. „Der Mörder ist nach der That noch einmal in dieses Zimmer zurückgekehrt. Er hat also ein Interesse daran gehabt, seinen Aufenthalt in diesem Zimmer nach der That in ein Geheimniß zu hüllen. Die blutigen Fußspuren auf dem Hausflur sind absichtliche — ich muß das Protokoll ändern.“

Martin schien unglücklich zu werden, so unbeweglich stand er vor dem jungen blaffen Manne. Sein plattes, stupides Gesicht hatte

einen ernsten Ausdruck angenommen, und die großen neugierig dreinschauenden Augen hingen jetzt mit unverholener Bewunderung an dem Kommissarius der ruhig die Papiere auseinander gedreht und sich zum Schreiben niedergesetzt hatte.

Wenige Striche und Worte genügten. Sternberg erhob sich wieder und trat noch einmal an das Fenster. Er untersuchte das weißgestrichene Fensterbrett, indem er sich tief auf dasselbe niederbeugte. Ein leises Lächeln spielte um die Lippen des Beamten, als er sich wieder aufrichtete.

Martin hatte nichts Eiligeres zu thun, als dem Beispiel des Forschers zu folgen. Er verschlang die weiße Fläche mit den Augen und schüttelte den Kopf: „Was haben Sie denn da so genau angesehen, Herr Kriminalkommissarius? Ich hab doch auch gute Augen, sind aber nichts heraus!“

„Ist das Nichts?“ lächelte der Beamte, indem er mit dem Zeigefinger auf einen Punkt des Fensterbrettes deutete, „sehen Sie sich das Ding einmal genau an!“

Martin bückte sich auf den fraglichen Gegenstand nieder und schüttelte den struppigen Kopf. „Sie meinen doch nicht etwa das Härdchen?“ fragte er mehr betroffen als verwundert.

„Gewiß meine ich es!“ versetzte der Beamte, „dieses Härdchen sagt mir, daß der Mörder eine Umgestaltung seines äußeren Menschen vorgenommen hat. Er trug einen blonden Vollbart. Diesen hat er entweder gänzlich beseitigt oder sehr verändert.“

Er hatte während dieser Worte ein Schweißhölzchen angezündet und damit unter der Fensterbank auf der Diele umhergeleuchtet. „Wollen Sie noch größere Beweise?“ fügte er hinzu, indem er auf die bunt durcheinander

Erwachsene vom...
die Elle em-...
folger,

erk!
lehrt und
Lieferung
Bark.
te Propette
Greiner
n an.

ss-Bank
der Richtung
193,230,700.
20,311,500.
8,446,803.
32,185,348.
40,737,908.

7,772,325.
angelegt.
M 2,804,119.
2,238,278.
Verwaltungs-
Anlage der
Bericht von

die lebensläng-
nie vertheilt.
n Bankagenten

ngler.
t. Ungerer.
Schmid.
Tometsch
Leichert.

ertrag
gen gedüngter
Chudium.

trag
Klee verkauft
Bierbrauer.

Klee
verkauft
Heinrich.
tes
Etiquettiren
vorrätig im

Tages-Neuigkeiten.

Seine Majestät der König haben durch Allerhöchste Ordre vom 2. d. Mts. dem invalidirten Landjäger 1. Klasse, Mutschler von Liebenzell für 30jährige Dienstzeit das Dienstehrenzeichen 1. Klasse, dem Landjäger 1. Klasse, Bühler in Unterreichenbach, das Dienstehrenzeichen II. Klasse, allergnädigst zu verleihen geruht.

Bei der im Mai d. J. an dem höheren Lehrerinnen-Seminar abgehaltenen Lehrerinnen-Staatsprüfung sind zum Unterricht an höheren weiblichen Lehranstalten u. A. für befähigt erklärt worden: Emilie Bechter und Bertha Verini aus Calw.

Stuttgart, 7. Juni. Die Vorbereitungen zur Gründung einer Arbeiterkolonie für Württemberg machen erfreuliche Fortschritte. Ein von 36 Männern erlassener Aufruf um Beiträge für das Unternehmen hat bereits schöne Erfolge gehabt, indem er eine Reihe von Zeichnungen für ein unverzinsliches Darlehen eingegangen, ebenso verschiedene größere einmalige Gaben und regelmäßige Jahresbeiträge zugesagt, zum Theil schon eingezahlt worden sind. Von Seiten der Amtskorporation Blaubeuren ist ein unverzinsliches Darlehen von 1000 M. zunächst auf 5 Jahre in Aussicht gestellt. Aus dem Cabinet S. M. des Königs, Höchstwelchem der Aufruf von dem prov. Ausschusse vorgelegt worden ist, ist ein Schreiben eingegangen, nach welchem Seine Majestät dem neuen Unternehmen, dessen gemeinnützige und wohlthätige Zwecke sich der vollen Anerkennung des Königs zu erfreuen haben, den besten Erfolg wünschen. Hand in Hand mit den Bestrebungen zur Beschaffung der erforderlichen Geldmittel gehen die Bemühungen auf Auffindung eines für die Kolonie geeigneten Grundstückes, und hoffen wir in nicht zu ferner Zeit in der Lage zu sein, hierüber Näheres mittheilen zu können. Wir wünschen diesen Bemühungen und dem neuen Unternehmen den besten Erfolg und Gottes Segen.

Vibera ch, 6. Juni. Der Hausknecht im Gasthof zum Viber fand heute seinen Tod. Ein eingestelltes Bauernpferd traf ihn durch einen Schlag so stark auf die Magengegend, daß er in Folge innerer Verletzungen nach einer Viertelstunde starb. Er war ein treuer, fleißiger Mann und hinterläßt eine arme Familie. — Maler Girth du Fresnois in München hat das Bild der auf der Gimbria verunglückten Sängerin Kathinka Kommer von hier gemalt. Kürzlich machte er eine Kopie der Mutter der Geschwister Kommer zum Geschenk. Das Original erwarb ein Kunstfreund in München zu hohem Preise.

Heilbronn, 6. Juni. Die schon längst geplante Zusammenkunft der früheren Württ. Jäger, findet nun definitiv am Sonntag den 8. Juli hier statt. Das Comité, welches sich alle Mühe gibt, daß die Sache gelingt, ladet zur Theilnahme sämtliche früheren Angehörige der drei Jägerbataillone freundlichst ein, man hofft um so mehr auf zahlreichen Besuch als die Festkosten für den Einzelnen kaum 50 Pfennige betragen werden. Wünschen wir dem Unternehmen guten Fortgang, gemüthliche Ausführung und fröhlichen Schluß. Bis zum 15. Juni werden die Anmeldungen erwartet.

Mähringen, 4. Juni. Im Chor der hies. Kirche wurden kürzlich unter einer mehrfachen Kalkbede verborgene Wandmalereien entdeckt, welche in vor. Woche durch den Landeskonservator besichtigt wurden. Auf der einen Wandseite des Chors ist die Darstellung des Paradieses mit vielerlei Gethier und dem ersten Menschenpaare, auf der andern Seite die Austreibung des letzteren aus dem Paradies. Nach Ausspruch Prof. Paulus kann die Malerei, trotz des historischen Werthes derselben, einer Renovirung nicht unterzogen werden, weil sie durch bedeutende Wandrisse und abgeschlagene Stellen stark beschädigt ist.

Rissingen, 6. Juni. Die Familie v. Rothschild aus Frankfurt a. M. ist hier zum Kurzgebrauch eingetroffen und hat die Villa Monbijon bezogen, für welche sie wöchentlich 840 M. bezahlt. — Die Zahl der Kurzgäste ist bereits auf 2560 gestiegen.

Mannheim, 7. Juni. Eine in Plankstadt stattgehabte zahlreich besuchte Versammlung von Tabakpflanzern beschloß, an die Steuerbehörde das Ersuchen zu richten, auch in diesem Jahre die Abschätzung des Tabaks auf dem Felde nach dem Gewichte vorzunehmen und das Blattzählen wegzulassen.

zerstreuten Kränzelhärchen zeigte, „es fehlt allerdings noch manche Locke. Aber wir haben es hier mit einem äußerst geriebenen Bürschen zu thun, der es für eine Hauptbedingung hielt, keine Spuren zurückzulassen.“

Martin stand mit offenem Munde da. Der Ausdruck seines Gesichtes grenzte jetzt nahe an Ehrfurcht. Er verschlang jede Bewegung des „klugen Mannes“ mit den Augen und nicht verständnißinnig mit dem Kopfe, als dieser noch einmal eine sorgfältige Untersuchung des Waschnapfes vornahm. „Er hat sich rasirt!“ lautete das kurze Ergebnis derselben. „Er hat sich rasirt!“ wiederholte Martin mechanisch.

Sternberg fuhr fort, das Zimmer zu durchsuchen. Er besichtigte das Bett, in welchem der Gast eine kurze Rast gehalten zu haben schien. Er prüfte den Wein, von dem sich noch ein ganz kleiner Rest in der Flasche befand. Dann sagte er den Teppich, welcher vor dem Sopha lag, bei den Franzen, und schüttelte ihn ab. Die schmale dünne Spitze eines künstlichen Grasshalmes flatterte auf die Diele nieder.

Sternberg ergriff den unscheinbaren Gegenstand und betrachtete ihn einige Sekunden lang mit lebhaftem Interesse. Ein tief nachdenklicher Zug glitt über das blasse Gesicht.

„Entschuldigen Sie, Herr Kriminalkommissarius was ist jetzt?“ pläzte der Knecht heraus, der sich vor Neugier schier nicht zu lassen wußte.

Allein die Untersuchung mußte plötzlich eine Wendung zum Geheimnißvollen genommen haben. Sternberg schüttelte den Kopf und fragte nur leichtthin: „Wann ist das Zimmer zum letzten Male von einer Dame betreten worden?“

„Die Zeit weiß ich gar nicht, in der das geschehen sein könnte“, er-

Sermischtes.

— Ueber das traurige Ende eines Komikers schreibt man aus Paris: Der Schauspieler Williams, welcher mit köstlicher Laune das Pariser Publikum so oft erheitert hat, ist bejahrt dieser Tage, von aller Welt verlassen, in Kummer und Elend gestorben. Am Tage seiner Beerdigung versammelte sich nur ein kleines Häuflein von Kollegen und Colleginnen — sämtlich Künstler dritten und vierten Ranges — um den schmucklosen Sarg des Dahingeshiedenen. In dem Augenblick, wo die Leichenträger bereits den Sarg ergriffen hatten und der Leichenkondukt sich in Bewegung setzte, erschien ein Beamter der pompes funebres und theilte der Trauerversammlung trocken mit, daß man den Künstler in das Massengrab der Armen versenken müsse, da sich in seinem Nachlasse nicht einmal die für die Concession eines Grabterrains auf fünf Jahre notwendigen fünfzig Francs vorgefunden hätten. Obwohl die Leidtragenden wahrlich keine Grösse waren, so befandete sich das den Künstlern eigene Solidaritätsgefühl hier wieder einmal auf das Glänzendste. Man machte sofort eine Collette und brachte denn endlich glücklich die geforderten fünfzig Francs zusammen. . . Trauriges Loos eines Schauspielers, der durch seine Kunst Jahre lang das Publikum ergötzt und dessen Kameraden auf seinem Sargdedel ihr Geld zusammenschleusen mußten um den Todten nicht in die fosse commune werfen zu lassen!

— Schluß folgt. In einer Berliner Zeitung endete das Roman-Feuilleton vom 27. Mai d. J. mit folgenden Sätzen: Jetzt eilte er hastig an den Wagen, aus dessen Innern sich unterdessen eine dunkeläugig, liebliche junge Frau und mit ihr ein kleiner runder, etwa vierjähriger Knabe herausgefunden hatten. Der Herr umarmte zuerst die Dame, dann das Kind, küßte beide und dann sprach er in fast feierlichem Tone: (Schluß folgt.)

Gemeinnütziges.

— Entfernung der Fettflecke aus Papier durch Benzol-Magnesia. Nichts ist unangenehmer und störender als in kostbaren Büchern Fettflecke zu haben, und dürfte es manchem unserer Leser nicht unlieb sein, ein Mittel kennen zu lernen, welches selbst veraltete Fettflecke aus Papier entfernt. Es ist dies die Benzol-Magnesia. Ich bereite mir selbige wie folgt: Gebrannte Magnesia (Magnesia usta) wische ich mit soviel reinem Benzol, bis eine Masse entsteht welche nach einer Zeit krümelig wird. Will man nun einen Fettfleck aus dem Papier entfernen, so reibt man mit ein wenig dieser Substanz den betreffenden Fleck behutsam mit dem Finger ein und klopft die kleinen Magnesiakrümelchen dann ab. Frische Flecke verschwinden gewöhnlich sofort, veraltete nach kurzer Zeit, zumal wenn man zwei oder dreimal Benzol-Magnesia darauf schüttet und dann abklopft. Ein Hauptvorthel dieser, von Hirzel eingeführten Benzol-Magnesia ist der, daß selbst die feinsten Papiere dadurch nicht in ihrer Beschaffenheit und Güte beeinträchtigt werden und daß selbst bedrucktes Papier nicht Nachtheile erleidet, höchstens tritt der Fall ein, daß der Druck ein wenig lichter wird.

Bei den mannigfachen Versuchen, die ich nach dieser Richtung hin unternommen habe, hat sich von allen vorgeschlagenen Mitteln zur Entfernung der Fettflecke aus Papier keines so vortreflich bewährt, als die Benzol-Magnesia.

Zu bemerken habe ich noch, daß das Präparat nichts an Güte verliert, wenn man es in Glasbüchsen mit gut eingeriebenen Glasstopfen aufbewahrt.

Regl. Standesamt Calw.

Vom 18. Mai bis 7. Juni 1883.

Geborene.

18. Mai. Siegfried Hermann Wilhelm, Sohn des Wilhelm Julius Otto Schmidt, Bräupeters.

3. Juni. Anna Emilie, Tochter des Wilhelm Valz, Weingärbers. 3. „ Marie Louise, Tochter des Wilhelm Kohler, Kaufmanns.

Getraute.

7. „ Carl Wilhelm Naier, Bäckermeister hier, mit Caroline Wilhelmine Kümmerle von Althengstett.

Gestorbene.

31. Mai. Ernst Heinrich Schall, pens. Pfarrer, 83 Jahre alt.

widerte Martin. „Als Logis ist das Zimmer sonst nie benutzt worden und so lang ich in der Oberhänte bin, ist nichts Weibliches hineingekommen, als die Ragd, welche zuweilen die Möbel abgestäubt hat!“

Den Eindruck zu beobachten, welchen diese Worte auf den jungen Beamten machten, war dem Hausknecht nicht vergönnt, denn jener hatte sich plötzlich von Neuem zur Erde gebeugt und einen zweiten ebenso unscheinbaren Gegenstand aufgenommen. Es war ein Stückchen Schnur, kaum zwei Zoll lang. Der Finder warf einen kurzen prüfenden Blick darauf und barg es dann rasch zu dem Uebrigen.

Martin fühlte einen wahrhaft fieberhaften Drang, einen klaren Blick in diese sonderbare Geschichte zu thun. Allein er wußte nicht, wie er dem plötzlich so schweigsam gewordenen Polizeibeamten bekommen sollte, um irgend etwas Neues zu erfahren. Nach langem Besinnen schien ihm ein Einfall zu kommen, von dem er sich einigen Erfolg versprach:

„Müssen Sie das Protokoll vielleicht noch einmal ändern, Herr Kriminalkommissarius?“ fragte er mit schlaun geheuchelter Absichtslosigkeit. Allein er wartete vergebens auf eine Entgegnung. Ein ganz anderer Geist schien plötzlich über den jungen Beamten gekommen zu sein. Er nahm hastig seinen Hut, fühlte nach seinen Papieren in der Tasche und schritt, ohne den Knecht eines Blickes zu würdigen zum Zimmer hinaus.

Der Schwarm der Neugierigen vor dem Hause hatte sich vergrößert. Die gesammten Dörfler der Umgegend waren auf den Beinen und Aller Augen richteten sich mit dem Ausdruck der gespanntesten Aufmerksamkeit auf den Kommissarius, als derselbe nunmehr aus dem Hause trat und auf den Wagen zuschritt. (Fortsetzung folgt.)

Amlicke Bekanntmachungen.

Calw. Haus- und Güter-Verkauf.

Aus der Verlassenschaftsmasse des verstorbenen Erhardt Kühle, Defonomen von hier, kommt am

Montag, den 11. Juni 1883, Vormittags 11 Uhr, auf dem Rathhaus zur Versteigerung:

- Ein zweistödiges Wohnhaus mit einer Scheuer im Hengstetter Gäßle, Brandverf. Anschlag 6500 M. P.N. 2010/a. 34 a 20 qm Acker am untern grünen Weg mit Kartoffelblum. P.N. 2011/1. 33 a 86 qm Acker allda, mit Weizen und Gerste, 21 a 26 qm Baumwiese, P.N. 2011/2. 53 a 26 qm Wiese allda, P.N. 2013. 44 a 71 qm Wiese allda, P.N. 1287. 62 a 70 qm Acker in der großen Heumaden mit Haberblum. Bemerkte wird, daß der Kauffchilling in 6 Jahreszieln bezahlt werden kann.

Rathschreiberei. Gaffner.

Calw. Concursoverfahren.

In dem Concursoverfahren über das Vermögen des Müllers Ludwig Breitling zu Calw ist zur Prüfung der nachträglich angemeldeten Forderungen Termin auf

Freitag, den 6. Juli 1883, Nachmittags 3 Uhr, vor dem Königl. Amtsgerichte hier, — oberer Rathhausaal — anberaumt. Den 6. Juni 1883. Widmann, Gerichtsschreiber des K. Amtsgerichts.

Holz-Verkauf.

Donnerstag, den 14. Juni, Vormittags 9 Uhr, aus Distrikt XI. Klosterwald Abth. 4, oberer Erlachberg, und Scheidholz daselbst:

241 Stüd Nadelholz Langholz mit 2 Festm. II., 35 III., 113 IV. Classe, 17 St. dto. Sägholz mit 2 Festm. I., 2 II. und 3 III. Classe, 93 Am. dto. Brennholz, sowie 3060 gebundene und 100 ungebundene Nadelholz Wellen, ferner Scheidholz aus Abth. 1, 3, 6 und 7 desselben Distrikts:

17 Am. Nadelholz Brennholz und 10 St. dto. gebundene und 140 St. ungebundene Wellen. Zusammenkunft bei der Tafel auf der Oberjettinger/Wilbberger Staige.

Nächsten Montag, den 11. Juni, Vormittags 11 Uhr, wird auf dem Rathhaus die Beifuhr des Straßen-Materials

im Abstriche veraccordirt und die Unterhaltungsarbeiten der Sicherheitsbrücken, sowie Brücken- und Dohlenbedeckungen im Submissionsweg vergeben.

Stadtbaumeister Rümmerle.

Calw. Haus-Verkauf.

Das der verst. Andreas Hennefahrt Wittwe gehörige Wohnhaus in der Wegergasse, angekauft zu 800 M. kommt am

Montag, den 11. Juni 1883, Vormittags 10 Uhr, zum zweiten, nach Umständen letzten Mal zur Versteigerung.

Rathschreiberei. Gaffner.

Calw. Häuser- & Gärten-Verkauf.

Aus dem Nachlaß des verstorbenen Tuchmachers Christian Wochele von hier, kommen zum Verkauf:

ein 3stödiges Wohnhaus mit 4 Familienwohnungen und hinter dem Haus 11 a 26 qm Gras- und Baumgarten, ferner ein 1stödiges Wohnhaus mit 47 qm Garten vor dem Haus. Beide Häuser und Gärten sind zusammen angekauft zu 3000 Mark. Da von diesen Anwesen viel vermietet werden kann und nebenbei der Besitz von 2 nützlichen Gärten in Betracht kommt, so ist anzunehmen, daß ein Käufer auch bei einem etwas erhöhten Kauffchilling eine vortheilhafte Erwerbung macht.

Die letzte Versteigerung dieser Liegenschaften findet am Mittwoch, den 13. Juni 1883, Vormittags 11 Uhr, statt.

Rathschreiberei. Gaffner.

Ostelsheim, Oberamts Calw. Schafwaide-Verleihung.

Die hiesige Schafwaide, welche mit 320 Stk. Schafen, inclusive 20 St. Freischafen, befahren werden kann, wird am

Dienstag, den 19. Juni, Nachmittags 1 Uhr, auf hiesigem Rathhause auf 3 Jahre vom 1. Januar 1884 bis bis letzten Dezember 1886 verpachtet.

Die Markung umfaßt 2200 Morgen, ausschließlich der Wabungen, auf dem Rathhaus ist eine Wohnung für den Schäfer eingerichtet, hierorts unbekannt Liebhaber wollen sich mit Präbikats- und Vermögenszeugnissen versehen.

Ostelsheim, den 1. Juni 1883. Gemeinderath.

Nichelberg, Gerichtsbezirks Calw. Liegenschafts-Verkauf.

In der Konkursache gegen Georg Adam Rentschler, Waldbornwirth und Müller auf der Rehmühle bringt der Unterzeichnete auf dem Rathhause in Neuweiler am

Mittwoch, den 13. Juni d. J., Nachmittags 2 Uhr, aus freier Hand erstmals folgende Liegenschaft zum Verkauf:

a) auf Nichelberger Markung:

Gebäude:

- Geb.Nr. 1. 2 a 2 qm ein zweistödiges Wohn- und Mahlmühle-Gebäude, die Rehmühle genannt, der erste Stock von Stein, sonst Fachwerk unter Ziegeldach, 50 qm Wasserstube mit laufendem Geschirr, 2 a 52 qm im Kleinenzthal. St.N. 19,000 M. B.B.N. 18,000 M. und Zubehöden 5,900 M. Geb.Nr. 1 A. 5 a 31 qm Hofraum beim Haus, 5 a 1 qm Hofraum beim Haus bis an die kleine Enz, 1 a 79 qm eine zweistödigte Scheuer von Fachwerk auf feinem Sodel unter Ziegeldach im Kleinenzthal, St.N. 5000 M., B.B.N. 5000 M. Geb.Nr. 1 B. 2 a 83 qm Hofraum, 44 qm Kellerhaus mit gewölbtem Keller, Landerdach und Fußmauer im Kleinenzthal, St.N. 1200 M. Geb.Nr. 1 C. 74 qm Hofraum, 1 E. 44 qm Area eines abgebrannten Schweinstalls mit Uebergebäude im Kleinenzthal. Geb.Nr. 1 H. 34 qm eine Remise, Gemeinderathl. Anschlag 15,000 M.

Die Hälfte an

- Geb.Nr. 1 F. 72 qm Delmühle, 42 qm Hanfreibe, 1 a 14 qm von Stein und Holz erbaut im Kleinenzthal, St.N. 700 M. B.B.N. st. Zubehöden 3140 M. hieher 1/2te mit 1570 M. Anschlag an 1000 M. hieher 500 M.

Die Hälfte an

- Geb.Nr. 19. 1 a 26 qm Sägmühlengebäude, zweistödig, der erste Stock von Stein, sonst Fachwerk unter Ziegeldach mit zwei Säggängen. St.N. 2050 M. B.B.N. st. Zubehöden an 7900 M. 1/2te 3950 M. Anschlag an 5600 M. 2800 M. P.N. 89. 8 a 35 qm Wiese im Kleinenzthal, Anschlag 100 M. P.N. 87. 1 h 12 a 94 qm Wiese im Kleinenzthal, Anschlag 3000 M. P.N. 93.3. 17 a 08 qm Wiese, 37 qm Dede, 53 qm Weg, 17 a 98 qm P.N. 93.4. 4 a 56 qm Wiese, 22 a 54 qm im Kleinenzthal, Anschlag 400 M. P.N. 191/3. 15 a 21 qm Acker im vorderen Sommerberg, Anschlag 40 M.

b) auf Hoffstetter Markung, Gemeinde Neuweiler.

- P.N. 67/2. 17 a 55 qm Wiese, 28 qm unbest. Weg, 17 a 83 qm im Kleinen Enzthal, Anschlag 150 M. P.N. 68. 1 h 48 a 53 qm Wiese und Nadelholzgebüsch im Kleinen Enzthal, Anschlag 3400 M. P.N. 66. 63 a 91 qm Wiese und Dede im Kleinen Enzthal, Anschlag 450 M.

An dem Kauffchilling ist 1/3 baar zu bezahlen, der Rest in 3 gleichen Jahreszieln Martini 1883/85.

Liebhaber werden hiezu mit dem Anfügen eingeladen, daß Auswärtige sich mit Vermögenszeugnissen neuesten Datums zu versehen haben.

Den 28. Mai 1883.

Concursoverwalter. Antonotar Dipper.

Neuweiler, Gerichtsbezirks Calw. Liegenschafts-Verkauf.

In der Concursache des Samuel Klotz, Krämers von Neuweiler, bringe ich am

Mittwoch, den 13. Juni 1883, Vormittags 11 Uhr, auf dem Rathhaus in Neuweiler die

vorhandene Liegenschaft, nemlich: Gs.Nr 70. 55 qm Wohnhaus, 31 qm Hofraum, 86 qm am Ortsweg, gemrathl. Anschlag 1800 M. P.N. 46/2. 33 qm Gemüsegarten beim Haus, Anschlag 25 M. erstmals zum Verkauf, wozu Liebhaber unter dem Anfügen eingeladen



werden, daß der Kauffchilling womöglich baar zu bezahlen ist und das Wohnhaus erst voriges Jahr neu erbaut wurde.

Calw, den 25. Mai 1883.
Concursverwalter.
Antonotar Dipper.

Neubulach.

Langholz- und Eichen-Verkauf.

Am Dienstag, den 12. d. M., Nachmittags 1 Uhr, auf hies. Rathhause: 400 Stück Fichten mit 350 Fhm. und 10 Stück Eichen mit 12 Fhm.
Den 6. Juni 1883.
Stadtschultheißenamt.
Hermann.

Jagdverpachtung.

Am Montag, den 11. d. M., Morgens 8 Uhr, wird auf h. Rathhause die Jagd wieder verpachtet, wozu Pächter eingeladen sind.
Gemeinderath.

Altburg.

600 Mk.

hat gegen gesetzliche Pfandsicherheit sofort auszuleihen die Stiftungspflege.

Alzenberg.

Haus-Verkauf.

Aus dem Nachlaß der verstorbenen Katharine Giebenrath kommt am Dienstag, den 12. d. M., Vormittags 10 Uhr, auf dem Rathhans in Alzenberg zum Auen und letztenmal zum Verkauf: 1 Wohnhaus mit Stallung, (34 qm) und 25 qm Hofraum.
Oberriedt, den 6. Juni 1883.
Waisengericht.
Vorstand Baier.

Altbulach.

Langholz-Verkauf.

Die Gemeinde verkauft am nächsten Dienstag, den 12. d. M., Vormittags 9 Uhr auf hiesigem Rathhause: 600 Stück Langholz mit 400 Fhm., 78 Stück kleineres Holz mit 16 Fhm., wozu Käufer eingeladen werden.
Den 7. Juni 1883.
Gemeinderath.

Oberreichenbach.

Der auf nächsten Montag ausgeschriebene **Sengras-Verkauf** wird hiemit zurückgenommen.
Schultheißenamt.
Dittus.

Privat-Anzeigen.

Zur Nachricht.

Die fortgesetzten, annähernd marktchreierischen Waaren-Anpreisungen veranlassen uns, dem verehrlichen Publikum in Stadt und Land zur Kenntniß zu bringen, daß die verschiedenen ausgeschriebenen Waaren bei mindestens gleich guter Qualität auch bei uns zu haben sind und unsere Preise wie folgt zu veröffentlichen:

- Zucker am Gut 43 S pr. Pfd., einzelnes Pfd. 45 S,
- Stampsmeiß 44—46 S pr. Pfd.,
- Kaffee, Santos, Ceylon, Java zc., à 70, 80, 90 S, M 1. bis M 1. 60, ganz je nach Qualität,
- Cichorie von Frank 27 S pr. Pfd.,
- 3fachen Essig, 25 S pr. Liter,
- Salatöl M. 1. — pr. Liter,
- feinstes Mohnöl à M 1. 20. pr. Liter,
- Soda, pr. Pfd. 10 S, 5 Pfd. 40 S,
- Reis von 18 S pr. Pf. an u. f. w.

J. M. Dreiss, Emil Georgii, A. Haager, E. Harlsinger, W. H. Hayd, C. J. Kraushaar, S. Leukhardt, E. Schall, A. Schnauffer, Carl Schnauffer, Heinrich Schnauffer.

Nach Amerika

über

Havre, Bremen, Antwerpen und Rotterdam befördert zu den billigsten Tagespreisen.

Emil Georgii,

Generalagent für Havre & Bremen.

Ueber Havre 200 Pfd. Freigepäck ab Straßburg, Kinder unter 2 Jahren ganz frei, von 2—12 Jahren die Hälfte.

Bade-Necessaires

empfehlen in verschiedenen Größen

H. Haag,

J. Keller's Nachfolger.

G. Wörner, Bahntechniker,

ist Montag, den 11. Juni, im Gasthof z. bad. Hof in Calw zu sprechen.

Druck und Verlag der A. Deichlberger'schen Buchdruckerei. Redigirt von Paul Adolff, Calw.

Für Wirthe.

Ueber die Einführung der neuen Schanzgefäße pro 1. Januar 1884 ist so viel Unrichtiges verbreitet (z. B.: „alle Gläser werden unbrauchbar und müssen durch neue ersetzt werden“), weshalb ich mich genöthigt sehe, folgendes bekannt zu machen: Von dem seither im Gebrauch üblichen Schanzgefäßen sind auch fernerhin gestattet:

zu Bier:

Verkottete Flaschen (diese bedürfen weder Eich- noch Inhaltsangabe, also bleiben die seither gebrauchten Flaschen); 2-, 1-, 1/2-, 1/4-Litergläser, wenn der Inhalt richtig und der Eichstrich mindestens 1 cm. unter dem Rand liegt;

zu Wein und Most:

2-, 1-, 1/2-, 1/4-Liter-Bouteillen, wenn der Inhalt richtig und der Eichstrich mindestens 2 cm. unter dem Rand liegt; bei 1/4-Liter-Bouteillen muß überdies der Inhalt bezeichnet sein (1/4 L.); 1/2- und 1/4-Liter-Gläser, wenn der Inhalt richtig und der Eichstrich mindestens 1 cm. unter dem Rand liegt;

zu Branntwein:

1/4-, 1/2-, 1/3-, 1/6-, 1/32-Liter-Bouteillen, wenn der Inhalt richtig und der Eichstrich mindestens 2 cm. unter dem Rand liegt. Ferner können jetzt schon eingeführt werden: 1/10- und 3/10-Liter-Gläser.

Verböten sind vom 1. Januar 1884 an:

1/2-Liter-Gläser auf 1/4-Liter geeicht; 1/2-Liter-Gläser zu Most, welche wie seither gesetzlich gestattet den Eichstrich nur 1/2 cm. unter dem Rand haben.

J. F. Oesterlen.

Sämtliches für 1884 giltiges Glas ist jetzt schon vorräthig bei Obigem.

In der

Kunstmühle Calw

(Mittelmühle) ist Mehl aller Art in bester Qualität und billigst besonders

Brodmehl,

der Zentner zu 12 Mark zu haben.

Anzeige und Empfehlung.

Einem geehrten hiesigen, sowie auswärtigen Publikum mache hiemit die ergebenste Anzeige, daß ich mein, seit 24 Jahren betriebenes Galanterie- und Colonialwaaren-Geschäft seit 1. Juni d. J. an Herrn

Carl Sakmann von Besenfeld

übergeben habe. Für das mir vielfältig geschenkte Vertrauen höflich dankend, bitte ich, daselbe auch fernerhin auf meinen Nachfolger gest. zu übertragen.

Achtungsvollst
H. Schlatterer.

P.P. Auf Obiges bezugnehmend, wird es mein eifrigstes Bestreben sein, Jedermann zu seiner Zufriedenheit aufs Billigste und Beste zu bedienen.

Calw, den 8. Juni 1883.

Achtungsvollst

Carl Sakmann.

Beiseidene Aufrage!

Einsender dieses möchte darüber Auskunft haben, ob künftig Jeder der amonirciren will, bei den — zum Zwecke der Preissteigerung vereinigten Kaufleuten — anfragen muß ob es gestattet ist ???

Ein Consumtent für Biele.

Gottesdienste

in der Methodistenkavalle.
Sonntag, den 10. Juni.
Morgens 9 Uhr. Abends 8 Uhr.

Calw.
Sonntag, den 10. Juni,
Morgens 7 1/4 Uhr,
kath. Gottesdienst.

Gottesdienste.

Sonntag, den 10. Juni.
Bern. (Pred.) Hr. Dehnberg.
Kirch.-Gef.-V. Gef. 49, 1 und 9.
Lied vom Thurm Nr. 12.
Feier des h. Abendmahls.
Nachm. (Pred.) 2 Uhr, Hr. Heiser Braun.

Hiezu eine Beilage.